

JULIE OTSUKA

Roman

*Wovon wir
träumten*

Übersetzt von Katja Scholtz

mare

und warum uns das Herz bis zum Hals
s c h l u g . *Ein Erdbeben,* war
normalerweise der erste Gedanke, der
uns in den Sinn kam. Dann streckten wir
den Arm nach unseren Müttern aus, in
deren Armen wir bis zum Morgen
unserer Abreise geschlafen hatten. Ob sie
jetzt schliefen? Ob sie träumten? Ob sie
Tag und Nacht an uns dachten? Ob sie
auf der Straße immer noch drei Schritte
hinter unseren Vätern gingen, schwer
bepackt, während unsere Väter
überhaupt nichts trugen? Ob sie
insgeheim neidisch auf uns waren, weil
wir weggingen? *Habe ich dir nicht alles
gegeben?* Ob sie daran dachten, unsere

alten Kimonos auszulüften? Ob sie daran dachten, die Katzen zu füttern? Ob sie uns auch wirklich alles gesagt hatten, was wir wissen mussten? *Halte deine Teetasse mit beiden Händen, bleib aus der Sonne, sprich nie mehr, als du musst.*

Die meisten von uns auf dem Schiff waren wohlerzogen und überzeugt, dass sie gute Ehefrauen sein würden. Wir konnten kochen und nähen. Wir konnten Tee servieren und Blumen arrangieren und stundenlang still auf unseren flachen, breiten Füßen sitzen, ohne je etwas von uns zu geben, das von Belang

war. *Ein Mädchen muss sich einem Zimmer anpassen: Es muss anwesend sein, ohne den Anschein zu erwecken, dass es existiert.* Wir wussten uns auf Beerdigungen zu benehmen und konnten kurze, melancholische Gedichte über das Verstreichen des Herbstes schreiben, die genau siebzehn Silben lang waren. Wir konnten Unkraut jäten und Kleinholz hacken und Wasser holen, und eine von uns – die Tochter des Reismüllers – konnte mit einem achtzig Pfund schweren Reissack auf dem Rücken zwei Meilen zu Fuß in die Stadt laufen, ohne dass sie auch nur ein einziges Mal ins Schwitzen kam. *Es kommt nur auf die*

richtige Atmung an. Die meisten von uns hatten gute Manieren und waren überaus höflich, außer wenn sie wütend wurden und fluchten wie die Bierkutscher. Die meisten von uns redeten vornehmlich wie echte Damen, mit hoher Stimme, und gaben vor, weit weniger zu wissen, als es in Wahrheit der Fall war; und wenn wir an den Deckarbeitern vorbeiliefen, achteten wir darauf, kleine Tippelschritte zu machen, die Zehen ordentlich nach innen gerichtet. Denn wie oft hatten unsere Mütter uns eingeschärft: *Lauf wie die Stadt, nicht wie der Bauernhof!*

Auf dem Schiff krochen wir abends zueinander in die Kojen und blieben stundenlang auf, um den unbekanntem Kontinent zu besprechen, der vor uns lag. Angeblich aßen die Menschen dort nichts als Fleisch, und sie waren überall behaart (wir waren überwiegend Buddhistinnen und aßen kein Fleisch, und Haare hatten wir nur an den richtigen Stellen). Die Bäume waren gigantisch. Die Prärien unermesslich weit. Die Frauen waren laut und groß – einen Kopf größer, so hatten wir gehört, als die größten Männer bei uns. Die Sprache war zehnmal schwerer als unsere, und die Sitten waren unfassbar